Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 19

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

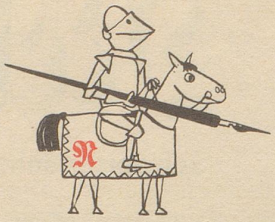
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ritter Schorsch  sticht zu

OLYMP FÜR ABGESÄGTE

Wenn der mißliebig gewordene Inhaber eines hohen Postens verschwinden soll, so bieten sich zwei Möglichkeiten an: Man stößt ihn entweder die Treppe hinab oder hinauf. Im ersten Falle taucht er in die Versenkung, die je nach Staatsform und örtlichen Gepflogenheiten etwas sehr Verschiedenartiges sein kann; im zweiten Falle aber wird er aus dem Gewühl, mit dem er nicht fertig wurde, in die milden Landstriche der Repräsentation entrückt. Solcherart entschweben Leute aus Geschäftsleitungen in Verwaltungsräte, Minister in königliche Beratungsgremien und Generäle aus dem Pulverdampf mit zusätzlichen Sternen in sehr hohe Verteidigungsausschüsse.

Auch auf dem Gebiete des Emporlobens ist, wie man allenthalben sieht, die Progression unaufhaltsam. Die Formen werden immer subtiler, was allerdings voraussetzt, daß man sogar auf diesem Gebiete langfristig plant: Je dynamischer nämlich die Welt wird, desto nötiger ist die vorausschauende Gestaltung eines Olymps, wo die Abgesägten zu Standbildern gerinnen können. Glücklose Feldherren verlieren nicht mehr wie ehedem Pfründe und Kopf, sondern durch das sanfte Mittel der Entrückung nur noch ihr Gesicht, das ins Unverbindliche verschwimmt.

Im ganzen ist von einem wahrhaft humanen Vorgang zu reden, einem, wie man heutzutage zu sagen pflegt, «echten menschlichen Fortschritt». Der einzige Nachteil ist darin zu erblicken, daß er sich auf die oberen Chargen beschränkt. Die unteren hingegen fressen – zur Wahrung der Tradition – vorläufig noch selber aus, was sie sich nicht eingebrockt haben.